

Konzept der Offenen Ganztagsgrundschule

(Stand Juni 2008)

orientiert an der Rahmenvereinbarung zwischen kirchlichen Trägern der Jugendhilfe und dem Land NRW vom 23. September 2004

Vorwort

Vorliegendes Konzept stellt die Umsetzung der Rahmenbedingungen für Inhalt und Ablauf der offenen Ganztagsgrundschule gem. dem Erlass des Ministeriums vom 21.12.2006 für den außerunterrichtlichen Bereich dar.

Die Inhalte der Konzeption basieren auf der ethischen Grundhaltung der bisherigen pädagogischen Kooperation der GGS Kronenberg mit dem Hort- und der offenen Einrichtung des Kinder – und Jugendzentrums St. Hubertus.

Der junge Mensch soll in seinem Bemühen, die Welt und ihre Werte, ihre Anforderungen, und ihre Möglichkeiten kennen, verstehen und achten zu lernen, fach- und sachkundig begleitet werden.

Den Ausgangspunkt für pädagogische Angebote und pädagogisches Handeln im Einzelkontakt und der Gesamtgruppe bilden die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Bereichen Lernen, Entwicklung der Persönlichkeit und Sozialverhalten.

Dies geschieht unter absoluter Wertschätzung der individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie.

Im Mittelpunkt unserer familienergänzenden und schulbegleitenden Arbeit mit den Kindern im Nachmittagsbereich der OGS steht die Überzeugung, dass sich der pädagogische Bedarf einzig individuell ableiten lässt.

Die Befindlichkeiten, die Lernschwerpunkte und die Entwicklungsschritte, die das einzelne Kind jeweils durchlebt, zu erkennen, bedeutet den grundlegenden Schritt zur Entwicklung einer bedarfsorientierten und sinnvoll begleitenden Pädagogik.

Da Kinder in ständiger innerer Bewegung und Entwicklung sind, wird stets von einem momentanen Bedarf und damit einem stetig fortzuschreibenden, individuellen pädagogischen Konzept ausgegangen.

Basis des gelungenen Erkennens und daraus folgender pädagogischer Intervention ist die Beziehung zwischen dem Kind und den an seiner Lebens- und Lerngestaltung mitwirkenden Erwachsenen.

Pädagogisch diagnostische Parameter sind hilfreich bei dem Versuch, das Kind und seine aktuelle innere Wirklichkeit zu erkennen.

Eine treffende Interpretation individueller kindlicher Signale und Verhaltensweisen ist ohne das Bestehen einer liebevoll annehmenden Beziehung durch das pädagogische Personal nicht möglich. Dies kann selbstverständlich nur im Rahmen der personellen Ressourcen umgesetzt werden.

Vor dem Hintergrund dieser fachlichen Überzeugung liegt die konzeptionelle Basis unseres OGS-Konzeptes in Aufbau, Pflege und Erhalt einer tragfähigen und vertrauensvollen Beziehung zwischen den beteiligten Erwachsenen und dem einzelnen Kind.

1.0 Infrastruktur

1.1 Gemeinschaftsgrundschule Kronenberg

Die Gemeinschaftsgrundschule Kronenberg stellt der OGS zwei Klassenräume zu deren ausschließlichen Nutzung zur Verfügung. Darüber hinaus können bei Bedarf weitere Klassenräume z.B. zur Hausaufgabenbetreuung hinzugezogen werden.

Das Mittagessen nehmen die Kinder in der Mensa der auf dem selben Geländebefindlichen Hauptschule Kronenberg ein.

Auch das gesamte Außengelände darf von der OGS genutzt werden..

Auf dem Schulgelände befinden sich zwei Sporthallen, die auch für die OGS nutzbar sind. Ebenso ist die Schwimmhalle West direkt neben der Schule.

1.2. Kinder- und Jugendzentrum St. Hubertus

Die Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendzentrums St. Hubertus sind von der GGS Kronenberg aus zusätzlich zu dem bestehenden öffentlichen Gehweg fußläufig in etwa einer Minute durch einen neu zu schaffenden Verbindungsweg zwischen den beiden Grundstücken zu erreichen.

Das Haus verfügt über umfangreiche Nutzungsmöglichkeiten im Rahmen der Gesamtkonzeption der Einrichtung.

1.2.1. Räumlichkeiten im Einzelnen

Das Haus hat zwei funktional von einander unabhängige Etagen.

Im Erdgeschoss befindet sich eine eingerichtete Küche sowie ein Café mit Billardtisch, ein Gruppenraum mit Materialraum, ein Bewegungsraum, ein großer Saal mit angrenzendem Stuhllager, ein Beratungsraum, ein bespielbarer Flur mit Kicker und Sitzecke, ein Medienraum sowie ein Büroraum.

Das Untergeschoss, welches überwiegend tageslichtbeleuchtet ist, verfügt ebenfalls über eine eingerichtete Küche, eine Kegelbahn, einen Gruppenraum mit Materialraum, einen Bewegungsraum, einen Ruheraum, einen voll eingerichteten Werkraum, einen bespielbaren Flur und einen Discoraum.

Das gestaltete Außengelände der Einrichtung ist von beiden Etagen aus zu erreichen. Vorgesehen für die OGS und den offenen Kinderbereich ist die gemeinschaftliche Nutzung der kompletten unteren Etage, des Saales sowie des Außengeländes.

1.3. Zeitlicher Rahmen

Die Einrichtung bietet an allen Schultagen die schulbegleitende Betreuung der angemeldeten Kinder nach Bedarf von 8.00 Uhr morgens bis 15.00 Uhr nachmittags an.

Der gemeinsame Mittagstisch findet gleitend in kleinen Gruppen zwischen 12.30 Uhr und 13.45 Uhr statt.

Die Zeiten der Hausaufgabenbetreuung richten sich, ebenfalls gleitend, nach den jeweiligen Schulstunden der Kinder, ihrem Alter und dem individuellem Bedarf, Pausen, Ruhe- oder Bewegungszeiten einzuschieben .

Die Kernzeit der Hausaufgabenbetreuung ist festgelegt auf 11.30 Uhr bis (letzter Beginn) 14.00 Uhr.

Alle anderen Zeiten bieten dem einzelnen Kind Freiraum zur Teilnahme an wiederkehrenden, festen , offenen und situationsorientierten Angeboten sowie begleitetem Freispiel und Förderangeboten in den Räumlichkeiten des Kinder- und Jugendzentrums.

Ab 14.00 Uhr öffnet der offene Kindertreff. Die Kinder der offenen Ganztagschule haben die Möglichkeit, ab 15.00 Uhr übergangslos an Kursen, Gruppenaktivitäten, Sportangeboten etc. teilzunehmen und ihre Freunde aus dem gemeinsamen Sozialraum zu treffen.

Die Ferienbetreuung ist dem jeweiligen Jahresplan zu entnehmen und findet ebenfalls in der Einrichtung statt.

1.4. Personelle Ausstattung

Ausgehend von den aktuellen Voranmeldungen von 48 Kindern wird das vorliegende Konzept umgesetzt mit zwei pädagogischen Fachkräften, einer Erzieherin und einer Dipl.-Sozialarbeiterin, zu je 100% Beschäftigungsumfang/Erzieherstelle. Eine der beiden Mitarbeiterinnen übernimmt die Funktion der Koordinatorin.

Ergänzt werden diese beiden Fachkräfte durch bedarfsorientiert integrierte Angebote der Sport- und anderer Vereine. Spezielle Kursangebote werden außerdem von regelmäßig geschulten ehrenamtlichen und auf Honorarbasis tätigen MitarbeiterInnen durchgeführt.

Aus dem Lehrerkollegium der GGS Kronenberg werden die 0.1% Lehrerstundenanteile eingebracht.

Anstellungsträger für die MitarbeiterInnen der OGS sowie evtl. einzusetzende Honorarkräfte ist die katholische Kirchengemeinde St. Hubertus.

Refinanziert werden diese Personalkosten über die GGS Kronenberg/Stadt Aachen.

Dienst- und Fachaufsicht liegen bei der Kirchengemeinde.

2. Pädagogische Ausrichtung

Grundsätzlich orientiert sich die pädagogische Ausgestaltung unserer außerunterrichtlichen Angebote an den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder, ihrer Eltern und der Kinder in Relation zum schulischen Klassenverband.

In enger und regelmäßiger Rücksprache und Kooperation zwischen LehrerInnen, Kindern, Elternhaus entwickeln wir ein sich stetig fortschreibendes Förderprogramm. Das zentrale Augenmerk liegt weiterhin auf der engen Vernetzung mit dem individual-pädagogischen Angebot des offenen Kinderbereichs.

Hierbei legen wir neben dem kontinuierlichen Einsatz der Fachkräfte Wert auf die Integration von Angeboten umliegender Vereine, sowie bedarfsorientierter Aktivitäten

von ehrenamtlichen Kräften.

Orientiert an dem bisherigen Bedarf in unserem Sozialraum Hanbruch/Kronenberg wird in der täglichen pädagogischen Arbeit grundsätzlich ein Schwerpunkt auf die Integration und Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf, insbesondere aus dem Bereich der Verhaltensauffälligkeit, hier vor allem Kinder die von ADS/ADHS betroffen sind, gelegt.

2.1 Hausaufgabenbetreuung

Jeder Mensch verfügt über Stärken und Schwächen. Dies zeigt sich besonders in den Bereichen Lernen und Leistung.

Vielen Kindern ist durch ihren verschärften Blick auf die eigenen Schwächen, die Achtung vor den persönlichen Stärken nicht ausreichend präsent.

Hier kann der Auslöser für schulische Sorgen oder Ängste, für übernervöses Verhalten und letztlich für „Versagen“ der unangebracht hohe innere Druck sein.

Ein Schwerpunkt in der Art, in welcher wir die Hausaufgaben und die täglichen Gespräche mit den Kindern über die Schule und Schulisches durchführen, liegt folglich darin, das Kind immer wieder auf seine Stärken hinzuweisen, diese unermüdlich zu benennen, aufzuzeigen und zu loben.

So ergibt sich nach einer Zeit des wachsenden Selbstvertrauens die Offenheit, sich aktiv an die Bewältigung von Schwächen heranzuwagen und diese, wie z.B. in Hinblick auf eine bestehende Lese-/Rechtschreibschwäche als Handikap akzeptieren zu lernen. Die Vernetzung von Schule und Betreuung sollte schon im Vormittagsbereich erfolgen, um für die Hausaufgabenbetreuung wichtige Erkenntnisse aus dem Vormittagsbereich mit zu nehmen. So wird eine bestmögliche Förderung der Kinder gewährleistet. Zudem wird an mehreren Tagen von den LehrerInnen während der Hausaufgabenzeit zusätzliche Förderung angeboten.

In Rücksprache mit Eltern, Lehrern, ggfs. weiteren beteiligten Personen und den Kindern selbst, wird zu jedem individuellen Problem ein individueller Lösungsansatz erarbeitet und im pädagogischen Alltag umgesetzt.

In Hinblick auf die motorische Unruhe einer großen Anzahl von Kindern und die Motivationslosigkeit bzw. Erschöpfung anderer, setzen wir während der Hausaufgaben-Erstellung neben Bewegungspausen auch musikalische und meditative Elemente ein.

2.2 Lernen ist Bildung und Erziehung

Um diesem Postulat gerecht zu werden, bieten wir neben der täglichen Hausaufgabenbetreuung gezielte Förderprogramme an. Inhalte und Umfang orientieren sich an den lernspezifischen, pädagogischen und psychologischen Bedürfnissen der einzelnen Kinder.

Das Angebot ergibt sich aus den pädagogischen Gesprächen zwischen LehrerInnen, pädagogischem Personal, Kindern und Eltern.

Im Einzelnen handelt es sich im Allgemeinen um Angebote aus folgenden Bereichen:

- Sport/Bewegung
- Kreativität und Kunst (Basteln, Bauen, Gestalten, Einrichten, Malen, Werken, Reparieren, Theater...)
- Gesundheitserziehung und Hygiene (Haushaltskurse, Kochkurse ...)

Zusätzlich werden orientiert am Bedarf Einzel- und Gruppenangebote zu folgenden Bereichen durchgeführt:

- Schulung der auditiven/visuellen/taktilen Wahrnehmung
- Förderung der Fertigkeiten im Lesen und Schreiben
- Förderung der Fertigkeiten im mathematischen Bereich
- Förderung der Fertigkeiten im Bereich soziale Wahrnehmung und Interaktion
- Förderung der Selbstkompetenz und des Selbstbewusstseins

Die grundsätzlichen Inhalte dieser Förderprogramme legt die pädagogische Konferenz individuell für das einzelne Kind fest. Sie werden im außerschulischen Bereich umgesetzt.

Pädagogisch-strukturell wird bei diesen Programmen eine spielerisch-innovative Grundhaltung verfolgt.

Zwei notwendige Eckpfeiler sind hier der Garant für eine gelungene Umsetzung:

- Die Integration von Kindern mit anderem Verhalten und/oder besonderem Förderbedarf kann nur in einer Gruppe gelingen, die sich durch ein selbstverständlich vorhandenes besonders hohes Maß an sozialer Toleranz und Kompetenz auszeichnet. Intensive Beziehungsarbeit und die Hinführung der Kinder zu sozialen Themen und Werten wie Achtung, Vertrauen, Kritikfähigkeit und Ehrlichkeit ist der notwendige zwischenmenschliche Boden, der in der sozialen Gruppe gelegt wird.
- Das hohe Engagement der pädagogischen Mitarbeiterinnen sich stetig fortzubilden und sich im Rahmen kollegialer Supervision in regelmäßiger Weiterentwicklung zu befinden, stellt den notwendigen fachlichen Boden zum Gelingen der Integrationsarbeit dar.

2.2.1 Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz bildet die Basis der Partizipation der Kinder an der pädagogischen Ausgestaltung der OGS.

Sie tagt regelmäßig und wird vom Team des Nachmittagsbereiches einberufen.

Die Tagesordnungspunkte, welche über den gesamten Monat vom pädagogischen Personal gesammelt werden, ergeben sich aus den Eingaben der Kinder.

Die Koordinatorin protokolliert die Inhalte und Ergebnisse der Kinderkonferenz.

Die Durchschrift eines jeden Protokolls erhält die Schulleitung zu ihrer Information und zur Weitergabe an die pädagogische Konferenz.

2.2.2 Pädagogisches Gespräch

Das pädagogische Gespräch findet nach Bedarf statt.

Es wird in Absprache mit der OGS-Koordinatorin durch den/die KlassenlehrerIn einberufen. Teilnehmer sind die Kinder, ihre Eltern, der/die Klassenlehrerin sowie eine Mitarbeiterin der OGS.

Ziel des pädagogischen Gespräches ist die formalisierte Rückkoppelung zwischen Familien und Bildungseinrichtung und die gemeinsame Überprüfung und gegebenenfalls Korrektur pädagogischer und fachlich/inhaltlicher Interventionen bezogen auf das einzelne Kind.

Das Protokoll des pädagogischen Gespräches bildet die Grundlage für die weitere fachliche Planung und den aktuellen Arbeitsauftrag bezogen auf das einzelne Kind.

2.2.3 Pädagogische Konferenz

Die pädagogische Konferenz die Kinder der OGS betreffend, werden in Absprache mit den OGS Mitarbeiterinnen von der Schulleitung im halbjährlichen Rhythmus einberufen, durchgeführt und protokolliert. In den jeweiligen Konferenzen findet ein rückblickender, auswertender und vorausschauender Austausch über einzelnen Kinder und gemeinsame Aktionen statt.

2.2.4 Lehrerkonferenz

Das Personal der OGS nimmt zu bestimmten pädagogischen Themen an der Lehrerkonferenz teil. Dort geschieht der Austausch über die einzelnen Kinder und ein Weiterdenken der Zusammenarbeit. Wichtige Themen der Zusammenarbeit werden besprochen und protokolliert.

2.2.5 Dienstgespräch

2.2.5.1 Schulleitung und Koordinatorin

Die Schulleiterin und die Koordinatorin treffen sich einmal wöchentlich zum Austausch über Angelegenheiten der OGS. Das weitere OGS Personal kommt nach Absprache hinzu.

2.2.5.2 Schulleitung, Koordinatorin und Leitung des Kinder- und Jugendzentrums

Zum Austausch von Informationen treffen sich die Schulleiterin, die Koordinatorin und die Leitung des Kinder- und Jugendzentrums vierteljährlich.

2.2.5.3 Koordinatorin und OT Leitung

Zusätzlich zu den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen treffen sich die Koordinatorin und die Leitung des Kinder- und Jugendzentrums einmal monatlich um die Belange der OGS zu Besprechen

Weitere gute Beispiele für Konzepte und Kooperationsverträge sind unter folgenden Links im Internet zu finden

www.jugendfarm-bonn.de/ogs/ogsrobertkochschule/ogsrobertkochschulekonzept.html

www.jugendamt-gelsenkirchen.de/foerdern/Jugendhilfe_Schule/OGSRahmenvereinbarungOGS2005.pdf

www.jugend2006.de/fileadmin/downloads/bildung/Jugendarbeit-und-Schule.pdf